Datum: 01.05.2018

SCHWEIZER VERSICHERUNG
MONATSMAGAZIN FÜR FINANZ UND ASSEKURANZ

Schweizer Versicherung
8021 Zürich
058 269 20 20
www.schweizerversicherung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'561
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 42
Fläche: 100'203 mm²

Auftrag: 1093446
Themen-Nr.: 663.027

Referenz: 69439152
Ausschnitt Seite: 1/3

Neugieriges Herantasten

Die Blockchain-Technologie ist bei den grossen Gesellschaften ein aktuelles Thema. Im Rahmen von Prototypen und Tests wagen sie erste Versuche.

Von Matthias Niklowitz

Die noch junge Blockchain-Technologie – sie wird 2019 zehn Jahre alt – macht grosse Fortschritte auf dem Weg zur kommerziellen Reife: Ende März 2019 lancierte ein Dutzend Versicherungen, darunter auch Swiss Re und Zurich, das Start-up B3i in Zürich. Hinter dem Kürzel steht die Initiative Blockchain Insurance Industry Initiative; zu ihr gehören führende globale Versicherungen wie Allianz und Generali sowie alle vier grossen kontinentaleuropäischen Rückversicherungen. Ihr Ziel: Mit der Technologie die möglichen Effizienzgewinne in der Branche halten, bevor es Start-ups und/oder die grossen Daten-Konzerne machen und in das Geschäft eindringen.

Kleine sind führend

Vor den grossen Versicherungen steht indes ein kleiner schweizerischer Anbieter: Solidum Partners, eine Zürcher ILS-Boutique, hat im Februar das Vehikel Jungfrau IC Limited via Solidum Re (Guernsey) verkauft. Technologische Grundlage ist ILS Blockchain, die private Blockchain-Umgebung. Über diese erfolgen das Clearing und Settlement sowie die Distribution der Tranchen. Die Transaktion mit einem Volumen von 15 Millionen Dollar in sieben Tranchen verdient ebenfalls einige anerkennende Worte: Es sind Peak-Zone-Property-Risiken, die weiterverkauft werden. Die Tranchen der Notes sind eine Mischung aus First-Event-, Second-Event- und «Dead Cat»-Abdeckung.

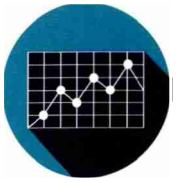
Damit ist der ILS-Zwerg Solidum Partners weiter als die grossen Anbieter: Die im B3i zusammengeschlossenen Versicherungen hatten im Herbst 2017 unter damals 38 Versicherungen und Brokern einen Prototyp auf der Basis der Blockchain-Technologie getestet, mit dem ein Cat-Bond transferiert wurde. Erste Hinweise zeigen, dass sich damit durch Effizienzgewinne 30 Prozent der Kosten einsparen lassen.

Hier setzt B3i an: Ziel ist der Aufbau einer Handelsplattform, wobei das Start-up in Zürich als eigenständige und unabhängige legale Entität mit eigenem Geld und intellektuellem Wissen (mit dem Aufkommen der Blockchain-Technologie sind auch die von Anwenderfirmen entwickelten Patente wieder zurückgekommen) arbeitet. Längerfristiges Ziel ist gemäss Mitteilung der Aufbau eines eigenen digitalen Ökosystems von Produkten und Services. Erster (nebenamtlicher) Leiter wird Gerhard Lohmann, Finanzchef bei der Rückversicherungssparte von Swiss Re.

Kooperationen zählen

Für die grösseren Schweizer Versicherungen ist die Blockchain-Technologie indes bereits heute ein Thema. «Sie erlaubt es uns, uns auf unsere Kernkompetenzen zu konzentrieren. Dazu gehören die Erfassung von Risiken, die Berechnung der Preise und die Bereitstellung einer effizienten Abdeckung», sagt Paul Meeusen, Head Distributed Ledger Technology bei Swiss Re. Darüber hinaus habe diese Technologie ein enormes Potenzial, die Daten effizienter zu nutzen und Asymmetrien in der ganzen Wertschöpfungskette von Versicherungen zu beseitigen. «Unter dem Strich kann der Policenkäufer davon nur profitieren», so Meeusen.

Intern arbeitet man beim Rückversicherer an Lösungen, welche die Prozesse um das Settlement und die Ver-



Blockchain hat ein enormes Potenzial, die Daten effizienter zu nutzen und Asymmetrien in der ganzen Wertschöpfungskette von Versicherungen zu beseitigen.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 01.05.2018

SCHWEIZER VERSICHERUNG
MONATSMAGAZIN FÜR FINANZ UND ASSEKURANZ

Schweizer Versicherung
8021 Zürich
058 269 20 20
www.schweizerversicherung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'561
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 42
Fläche: 100'203 mm²

Auftrag: 1093446
Themen-Nr.: 663.027

Referenz: 69439152
Ausschnitt Seite: 2/3

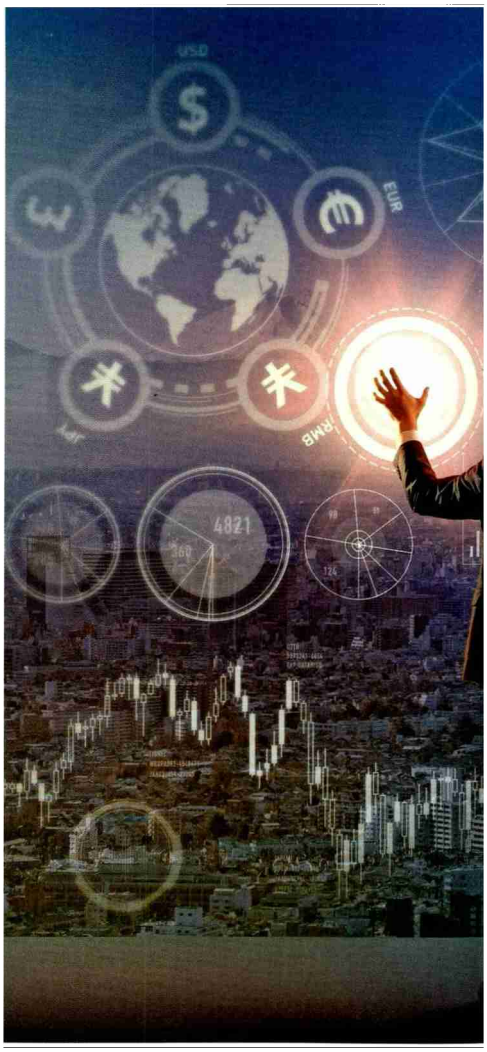


BILD: ISTOCK

Versicherer wagen mit der Blockchain-Technologie erste Experimente.

tragserneuerungen verbessern sollen. Gleichzeitig arbeitet Swiss Re mit anderen Konsortien wie B3i an Lösungen. «Wir sind ein aktiver Teilnehmer bei B3i», sagt Meeusen. Für Swiss Re gehe es indes nicht nur um Effizienzsteigerungen. Die Blockchain-Technologie ermögliche es, näher an die Risiken heranzugehen und Deckungen effizienter anzubieten, so Paul Meeusen. «Es ist eine Technologie mit einem klaren Ziel: Versicherungsleistungen auch den vielen weniger privilegierten Menschen weltweit zugänglich zu machen.»

In eine ähnliche Richtung argumentiert man auch bei Zurich, einem der B3i-Gründer: «Das strategische Ziel ist es, ein Versicherungsökosystem zu schaffen, in dem die Teilnehmer signifikante operative Effizienzvorteile erreichen, die letztlich den Kunden zugute kommen», sagt Kristof Terryn, Group Chief Operating Officer. «Wir sind zuversichtlich, dass Blockchain dazu beitragen kann, eine digitale Denkweise im Kern unseres Geschäfts zu verankern, unsere Arbeitsweise zu vereinfachen und uns dabei zu unterstützen, uns noch besser auf unsere Kunden zu konzentrieren.» Derzeit laufen Markttests. «Die Chancen liegen nicht nur in einer höheren Effizienz im Hinblick auf eine schnellere Abwicklung und geringere Kosten, sondern auch im Hinblick auf die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Produkte», so Terryn weiter.

Zusammenarbeit mit Hochschulen

Für weitere angefragte Versicherer wie Helvetia oder Baloise ist die

Datum: 01.05.2018

SCHWEIZER VERSICHERUNG
MONATSMAGAZIN FÜR FINANZ UND ASSEKURANZ

Schweizer Versicherung
8021 Zürich
058 269 20 20
www.schweizerversicherung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 6'561
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 42
Fläche: 100'203 mm²

Auftrag: 1093446
Themen-Nr.: 663.027

Referenz: 69439152
Ausschnitt Seite: 3/3

Blockchain vielversprechend. «Helvetia nimmt dieses Jahr an einem Arbeitskreis der HSG zu Blockchain teil, um erste Learnings zu generieren», sagt ihr Sprecher Jonas Grossniklaus. «Die Idee ist dabei, geeignete Use Cases zu identifizieren und erste PoCs durchzuführen.» Helvetia sieht attraktive Anwendungsfälle in den Bereichen Rückversicherung, Transportversicherung, bei einfachen Produkten im Massengeschäft wie beispielsweise Assistance sowie auch im Bereich Hypotheken. «Bis 2025 sehen wir, dass sich erste Lösungen im Markt etablieren», so Grossniklaus. Wir glauben aber nicht, dass sich diese Technologie bereits in der Breite durchgesetzt hat.»

«Wir überlegen uns grundsätzlich, wie Blockchain zusammen mit anderen Trends die Versicherungsindustrie und die Basler verändern könnte», erklärt Firmensprecherin Nicole Schmidt. Im Zuge dieser Überlegungen habe man beispielsweise die «Blockchain 4 Insurance Competition 2017» unterstützt, sowohl als Sponsor als auch durch Einsitz in der Jury. «Um einen noch besseren Zugang zum Thema zu erhalten, haben wir zudem einen Use Case Identification Workshop durchgeführt», erklärt Schmidt weiter. Darüber hinaus hat die Versicherung auch schon konkrete Erfahrungen gesammelt. «Wir haben in einer Anwendung im Zusammenhang mit Datentransfers ein Minimum Viable Product auf der Ethereum Blockchain gebaut», so Schmidt. Infolge der hohen Transaktionskosten dieser Plattform werde der Pilot aber nicht an den Markt gebracht. «Blockchain hat das Potenzial, in vielen Bereichen disruptive Veränderungen anzustossen», erklärt Nicole Schmidt weiter. Um dieses Versprechen einzulösen, bedürfe es einerseits weiterer Fortschritte auf der technischen Seite. Es müssten Fragen wie jene der Skalierbarkeit oder auch der Energieverbrauch zum Betrieb einer Blockchain beantwortet werden; das sei noch nicht der Fall. Auch die Geschäftsmodelle müssten durch die Blockchain-Technologie überarbeitet werden. «Ob diese Bereitschaft bis 2025 besteht, ist schwer abschätzbar», erklärt die Sprecherin. «Und zu guter Letzt wird vor allem das Kundenverhalten über Erfolg oder Misserfolg der Technologie entscheiden. So bestechend gewisse Konzepte sind, so ist doch noch nicht jedermann bereit, die Vertrauensfrage an einen Algorithmus zu delegieren.»

Der Kunde profitiere von einer absolut transparenten, nachvollziehbaren und fälschungssicheren Infrastruktur.

Tests mit Mobilität

Auch bei der Axa in Winterthur macht man sich Gedanken. «Wir haben aktuell das Projekt Car Dossier, ein Blockchain-Projekt im Bereich Mobilität der Zukunft, das wir gemeinsam mit dem Software-Unternehmen AdNovum, der Universität Zürich, der AMAG, Mobility, der Hochschule Luzern und dem Strassenverkehrsamt Aargau entwickeln», sagt Axa-Sprecherin Melanie Ade. Im August 2018 soll ein erster Prototyp der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) vorgestellt werden. «Die Blockchain-Technologie steht noch ganz am Anfang, und Vorteile und Grenzen müssen erst erkundet werden», so Ade. «Aber wir sind überzeugt, dass Blockchain viele Vorteile für uns und für unsere Kunden haben wird.» Der Kunde profitiere von einer absolut transparenten, nachvollziehbaren und fälschungssicheren Infrastruktur. «Durch die Automatisierung lassen sich zudem unter anderem Prozesse optimieren, wodurch wir effizienter werden und Kosten einsparen können», so Ade •